



Mehr Frauen in die öffentliche Verantwortung

Newsletter der Löwinnen

Ausgabe 3-2012

Liebe Frauen,

über 500 Frauen haben den „Löwinnen-Lehrgang“ des Berliner Frauenbunds absolviert – und es werden immer mehr! Im März 2013 startet die Fortbildung zum 22. Mal. Das Netzwerk ist vielseitig und bunt – auch in diesem Newsletter stellen wir Ihnen eine Löwin genauer vor.

Was heißt eigentlich genderkompetent führen? Eine neue Coaching-Reihe widmet sich jetzt dem komplexen und aktuellen Thema Führung im Kontext von Geschlecht und Macht. Denn es gibt sie natürlich längst, die Frauen in Führungspositionen.

Nella Larsons „Seitenwechsel“, ein Roman von 1929, ist jetzt auf Deutsch erschienen. Ein Glück! Wir haben diese spannende (Wieder-)Entdeckung auf den Nachttisch gelegt.

Ebenfalls für Sie gelesen haben wir: „Fatma ist emanzipiert, Michael ein Macho!? Geschlechterrollen im Wandel“. Wie gehen wir in der Einwanderungsgesellschaft mit der Genderdebatte um? Auch dazu mehr in diesem Newsletter.

Mit einigen Veranstaltungshinweisen verabschieden wir uns für dieses Jahr.

Wir wünschen schon jetzt eine schöne Weihnachtszeit und einen erfolgreichen Start im neuen Jahr.

Saskia Thiel + das Redaktionsteam

Das Redaktionsteam freut sich über Ihre Mitarbeit, über Kommentare und Anregungen – info@die-loewin.de. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Löwinnen- Newsletters ist der 08.02.2013



INHALT:

- | | | |
|----|--|----------|
| 1. | Löwinnen zeigen ihr Gesicht: Marianne Ludwig - Die Eins-zu-eins-Vermittlerin | Seite 2 |
| 2. | „Fatma ist emanzipiert, Michael ein Macho! | Seite 3 |
| 3. | Frauen, Macht, Karriere | Seite 4 |
| 4. | Veranstaltungen des Berliner Frauenbundes | Seite 5 |
| 5. | Auf den Nachttisch gelegt | Seite 7 |
| 6. | Veranstaltungen | Seite 8 |
| 7. | Impressum | Seite 11 |
-

1. Löwinnen zeigen Gesicht: Marianne Ludwig – Die Eins-zu-eins-Vermittlerin

Einen in Berlin wohl einzigartigen Service bietet Marianne Ludwig in der „Die Wille gGmbH“ an, einem Kompetenzzentrum für ganzheitliche Bildung mit interreligiöser und interkultureller Prägung.



Die ehemalige *Löwin* (Marianne Ludwig nahm am 17. Lehrgang von 2007-2008 teil) setzt sich seit sieben Jahren für Langzeitarbeitslose in Berlin ein. Erst als Projekt- und Regionalkoordinatorin, dann als Fachbereichsleitung und nun als Arbeitsvermittlerin mit einer besonderen Aufgabe.

In einem mit Spendengeldern finanzierten Projekt vermittelt sie seit einem halben Jahr arbeitnehmerInnenorientiert. Das heißt, anhand des BewerberInnenprofils sucht sie passende Arbeitsplätze, für die es keine Stellenausschreibung gibt.

Möglich ist ihr das, weil sie mit vielen ArbeitgeberInnen direkt zusammenarbeitet. Im Unterschied zum Jobcenter sucht sie für Ihre Klienten die verdeckten offenen Stellen. „Vor allem in den Bereichen Gesundheit und Soziales gibt es einen großen Bedarf an

MitarbeiterInnen“, weiß Ludwig. Entsprechend erfolgreich kann sie Betreuungskräfte, SozialpädagogInnen, PflegehelferInnen, ArzthelferInnen, ApothekenhelferInnen etc. vermitteln. Doch nicht nur die Erwerbslosen profitieren, auch die ArbeitgeberInnen. Ludwig: „Ich schlage natürlich nur Leute vor, wenn ich überzeugt bin, dass sie zum Unternehmen passen.“ So sparen sich die Personalabteilungen dutzende von Bewerbungen mit vielen Auswahlgesprächen. Eine Zielgruppe ihres Projektes sind MigrantInnen, deren Ausbildung in Deutschland nicht anerkannt ist. Über entsprechende Qualifizierungen werden sie als Fachkräfte wieder in den Arbeitsmarkt



integriert.

Neben Alleinerziehenden mit eingeschränkten Arbeitszeiten – für die sie einen passenden Berufseinstieg sucht und findet – gehören auch JobwechslerInnen zu ihren Kundenkreis. Eine Vermittlungsgebühr ist bei ihr nicht fällig. Die Eins-zu-eins-Vermittlung ist bis Ende nächsten Jahres finanziell gesichert.

Britta Geithe

<http://www.evangelisches-johannesstift.de/die-wille/besch%C3%A4ftigung/arbeitsvermittlung>

2. Fatma ist emanzipiert, Michael ein Macho!?”

Ein neues Themenheft widmet sich den Geschlechterrollen in der Einwanderungsgesellschaft

„Die Frauenbewegung ist in Europa die erfolgreichste soziale Bewegung seit der französischen Revolution im Jahr 1789. Noch vor hundert Jahren war die Frau in Deutschland ein entmündigtes Wesen. Frauen durften weder wählen, noch eigenständig Geschäfte abwickeln, noch sexuell selbst bestimmt leben. Sie waren dem Mann unterworfen und in Preußen wurde das Frauenstudium erst im Jahr 1908 allgemein zugelassen. Heute sind über 50 Prozent der Hochschulabsolventen Frauen. Frauen sind inzwischen nicht nur besser gebildet als Männer, sie ergreifen auch zunehmend die Macht – als Chefin, Universitätsprofessorin, Moderatorin und als Kanzlerin.



Kein Wunder, dass Viele davon überzeugt sind: Deutschland ist ein modernes Land, eine Geschlechterdemokratie, in der es zwischen Mann und Frau nicht nur fair, sondern auch gerecht zugeht. Wenn die Gleichberechtigung der Frau hierzulande überhaupt noch bedroht und in Frage gestellt wird, dann, so scheint es, durch Migranten, die andere Geschlechterrollen als die Mehrheit leben und sich so der Integration in ein emanzipiertes Deutschland verweigern.“

Diesen Text haben wir der Einleitung des neuen Themenheftes „Fatma ist emanzipiert, Michael ein Macho!?” „Geschlechterrollen im Wandel“ entnommen. Das Themenheft des bundesweiten Schulnetzwerkes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ beansprucht nicht, Antworten auf alle Fragen der Genderdebatte in der



Einwanderungsgesellschaft zu geben. Aber es liefert wichtige Diskussions- und Denkanstöße – vor allem in Bezug darauf, wie wir künftig zusammen l(i)eben wollen.

Die Autoren und Autorinnen plädieren für die Entdramatisierung und einen Perspektivwechsel in der sexualisierten Integrationsdebatte. So verlaufen die Grenzen nicht etwa zwischen ethnischen oder religiösen Minderheiten und der Mehrheitsgesellschaft. Differenzen und Kontroversen gebe es vielmehr zwischen jenen, die die Gleichberechtigung und sexuelle Selbstbestimmung von Mann und Frau mit den unterschiedlichsten Begründungen ablehnen und denen, für die Artikel 3, Satz 2 des Grundgesetzes uneingeschränkt gilt: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage: „Fatma ist emanzipiert, Michael ein Macho!? Geschlechterrollen im Wandel“, 2012, 4 Euro. Zu beziehen über: www.schule-ohne-rassismus.org/shop.html

Britta Geithe

3. Frauen, Macht, Karriere

Eine neue Coaching-Reihe setzt sich mit genderkompetenter Führung auseinander



Frauen in Führungspositionen haben nach wie vor Seltenheitswert. Je höher die Luft, desto dünner der Anteil an Managerinnen. Doch ganz so schlimm, wie noch vor ein paar Jahren sieht es gar nicht mehr aus: So brachte die Vizepräsidentin der Europäischen Kommission, Viviane Reding, vor kurzem einen Gesetzesvorschlag zur Quote für börsennotierte Unternehmen durch; die Frauen des deutschen Vereins Pro-Quote, die 30 Prozent Führungsfrauen in den Medien fordern, kaperten für ein Wochenende die taz (Ausgabe vom 17. November) und füllten die Seiten mit unterhaltsamen Artikeln und Interviews über den Anspruch auf Teilhabe. Und auch das Männerflaggschiff „Stern“, ein Magazin auf dem meist in wöchentlichem Abstand eine halbnackte Frau auf dem Titel abgebildet ist, hat jetzt bekanntgegeben, dass sie den Männeranteil in Führungspositionen auf 50 Prozent reduzieren wollen. Also alles wunderbar?

Keineswegs. Denn die Frauen, die bereits in Führungspositionen sind, hadern durchaus mit ihrer Rolle. Und auch die Anforderungen an Männer in gemischten Führungsteams haben sich verändert. Es ist an der Zeit, sich neben der Quotendiskussion auch im Dialog zwischen weiblichen und männlichen Führungskräften darüber auszutauschen, wie das eigene Führungsverhalten die



geschlechtsspezifischen Stärken nutzen und weiterentwickeln kann – und wie potenzielle Schwächen erkannt, verstanden und bewältigt werden können. Dies kann im günstigsten Fall auch die Aneignung typischer Stärken des anderen Geschlechts beinhalten. Intelligentes Abkupfern ist eine hohe Kunst, eine Identitätsbereicherung und durchaus keine Infragestellung der eigenen geschlechtlichen Identität.

Eine neue Coaching-Reihe wird sich im nächsten Jahr der Gender-kompetenten Führung annehmen und schwerpunktmäßig Themen wie Geschlecht, Macht und Führung behandeln.

Weitere Informationen bei Marina Matthies

www.marina-matthies.de

info@marina-matthies.de

Britta Geithe

4. Veranstaltungen des Berliner Frauenbundes

„Gleichstellung von Frauen und Männern in der Strukturfonds–Förderperiode 2014+“

Diskussionsveranstaltung des Berliner Frauenbundes am 24.10.2012 zur neuen EU Förderperiode

Wie kann sichergestellt werden, dass die Zielsetzung der Gleichstellung und der duale gleichstellungspolitische Ansatz (Gender Mainstreaming + Positivaktionen) Eingang finden in die nächste Förderperiode des Landes Berlin? Wie kann sichergestellt werden, dass die Genderperspektive in die bisherige Planung und Programmierung integriert wird? Diese Fragestellungen und insbesondere die Weichenstellung dazu auf der Bund- und Länderebene waren Gegenstand der Veranstaltung: „Gleichstellung von Frauen und Männern in der Strukturfonds–Förderperiode 2014+“, zu der der Berliner Frauenbund 1945 e.V. im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe zu frauenpolitisch relevanten und aktuellen Themenstellungen eingeladen hatte. Renate Wielpütz, Geschäftsführerin des FrauenComputerZentrumsBerlin-FCZB e.V und Mitglied des Berliner Begleitausschusses für die Strukturfonds hat zunächst die wesentlichen Eckpunkte der Strukturfond-Förderung und insbesondere hier dem ESF aufgezeigt. Deutlich wurde in ihren Ausführungen, dass es sich bei den gleichstellungspolitischen Zielen um Querschnittsaufgaben handelt. Diese Querschnittsaufgabe ist eine Vorgabe der EU und beinhaltet, dass Gleichstellung eine durchgehende Gestaltungsperspektive in allen Fachpolitiken sein muss. Dies schließt ein, dass auch die dazu notwendige Fachexpertise zu Gender Mainstreaming vorhanden ist.

In den Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen sind die gleichstellungspolitischen Handlungsschwerpunkte:

- Erhöhung der Beschäftigungsquote von Frauen und Männer,



- der Abbau der Segmentierung und Segregation auf den Arbeitsmarkt,
- gleiche Entlohnung,
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie,
- Überwindung von Geschlechterstereotypen,
- Nichterwerbstätigkeit und Ungleichbehandlung von Männern und Frauen,
- Insbesondere die Berücksichtigung von Frauen bei der Armutsbekämpfung.

Das strategische Eckpunktepapier des Landes Berlins zeigt, dass bisher die EU Strategie zu Gleichstellung und Gender noch nicht angemessen berücksichtigt worden sind.

Die sich daran anschließende lebhaft geführte Diskussion mündete in der Forderung, dass gleichstellungspolitische Ziele noch Eingang in die operationellen Programme finden müssen. Die beteiligten Akteurinnen haben vereinbart, was jede in ihrem Wirkungsbereich dazu tun wird.

Rosi Jungkunz/ KOBRA

Eine Chance für Frauen in Führungspositionen

Der Berliner Frauenbund bietet den 22. Jahreslehrgang zur Qualifizierung für soziale, politische und kulturelle Leitungsaufgaben an. Seit 1990 haben über 520 Frauen an der einjährigen, berufsbegleitenden Qualifizierung teilgenommen. Sie leiten Betriebe, gründen Stiftungen, sind Abteilungsleiterinnen, verantworten hohe Budgets, engagieren sich hauptberuflich und ehrenamtlich.

Der nächste Jahreslehrgang beginnt im März 2013. Der Kurs richtet sich exklusiv an Frauen. Wer mehr Verantwortung übernehmen, seinen Einfluss vergrößern oder seine sozialen Kompetenzen erweitern will, ist hier genau richtig. Ob in Verband oder Unternehmen, Partei oder Verein – die praxisbegleitende Fortbildung macht Frauen über zwölf Monate fit für ihre Karriere.

Geboten wird ein umfangreiches Training in Selbst- und Zeitmanagement, Sitzungs- und Veranstaltungsleitung, Rhetorik, Verhandlungsführung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie begleitende Supervision.

Informationsabende über das Fortbildungsprogramm finden zu folgenden Terminen statt:

Montag, den 3. Dezember 2012

Dienstag, den 22. Januar 2013

Montag, den 18. Februar 2013, jeweils um 19.00 Uhr

in der Ansbacher Str. 63, 10777 Berlin-Schöneberg

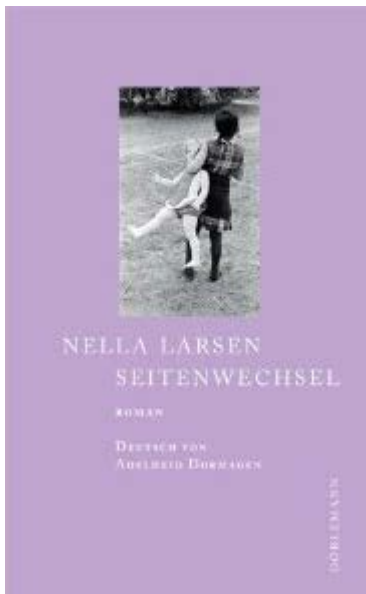
Bitte melden Sie sich schriftlich zu einem Termin Ihrer Wahl an: Email info@die-loewin.de

Weitere Infos unter: www.die-loewin.de/2013/start.html



5. Auf den Nachttisch gelegt:

Seitenwechsel von Nella Larsen



An einen heißen Sommertag sucht Irene, erschöpft von vielen Besorgungen und großer Hitze, Erholung auf der Dachterrasse eines Hotels. Sie genießt die elegante Atmosphäre und das laue Lüftchen, das dort geht, bis sie bemerkt, dass eine wunderschöne, elegante Frau, sie intensiv mustert. Mit leisem Unbehagen sucht sie die Vorstellung beiseite zu schieben, dass die fremde Frau ihre Identität aufdecken und das Personal sie bitten würde, das Hotel zu verlassen. Doch als die Frau sich erhebt und an ihren Tisch kommt, erlebt Irene eine Überraschung. Auch nach zwölfjähriger Trennung hat Clare im Gegensatz zu Irene die alte Schulfreundin erkannt.

Zwei schöne Frauen, denen man nicht ansieht, dass sie sich an diesem Ort, den Gesetzen der Rassentrennung folgend, nicht aufhalten dürfen. Denn nach dem „one drop rule“ galt als schwarz, wer noch so entfernte farbige Vorfahren hatte. Während Irene nur gelegentlich aus Annehmlichkeit in die Welt der Weißen wechselt, hat Clare ihr Aussehen genutzt um einen reichen weißen Geschäftsmann zu heiraten. Ein riskantes Spiel, denn ihr Mann ist Rassist und weiß nicht um ihre Herkunft.

Irene ist mit einem Arzt verheiratet und setzt alles daran, ihr gut situiertes Leben in Harlem zu erhalten. Sie identifiziert sich stark mit dieser Gemeinschaft und sorgt sich, weil ihr Mann, lieber mit der Familie fern der Rassenschranken in Brasilien leben möchte. Nach diesem zufälligen Treffen nutzt Clare jede Abwesenheit ihres Mannes, um an Irenes Leben teilzunehmen, sei es in der Familie, auf Partys oder an kulturellen Veranstaltungen, an denen auch interessierte Weiße teilnehmen. Irene möchte Clare eigentlich aus ihrem Leben fernhalten, vermag aber nicht ihrem Charme zu widerstehen. Im Spannungsfeld von Erfüllung eigener Bedürfnisse, Wahrung der eigenen Identität, Loyalität und Zugehörigkeitsgefühlen bewegt sich die Geschichte auf ein dramatisches Ende zu.

Der hier besprochene Roman „Seitenwechsel“ ist im vergangenen Jahr erstmals auf Deutsch erschienen. Der Begriff „Passing“ (engl.: als etwas durchgehen), so der englische Buchtitel, steht für die Tatsache, dass die soziale Identität von Außenstehenden nicht erkannt werden kann.

Die Autorin, Nella Larsen, wächst in einer dänischen Einwandererfamilie auf, ihr leiblicher Vater stammt jedoch von den Westindischen Inseln. Sie macht eine Ausbildung als Krankenschwester und beginnt erst nach der Heirat zu schreiben. Mit ihrem Mann, einem bekannten Physiker, der als



zweiter Afro-Amerikaner einen Dokortitel in Physik erwarb, ist sie Teil jener aufstrebenden Harlemer Mittelschicht der 1920er Jahre, deren Leben sie auch in ihrem zweiten Roman „Passing“ beschreibt.

Obwohl Nella Larsen nur wenig publiziert hat, einen ersten eher autobiografischen Roman „Quicksand“ und einige Kurzgeschichten, gilt sie als wichtige Schriftstellerin der „Harlem Renaissance“, einer Bewegung afroamerikanischer Künstler in den 20er Jahren. 1930 erhielt sie als erste schwarze Schriftstellerin ein Guggenheim-Stipendium, mit dem sie einen Aufenthalt in Europa finanzierte.

Nach einem wohl zu Unrecht erhobenen Plagiatsvorwurf für ihre Kurzgeschichte „Sanctuary“ * und einer aufsehenerregenden Scheidung zog sie sich zurück. Sie veröffentlichte kein weiteres Werk und arbeitete wieder als Krankenschwester.

Auch hier und heute wird von uns das äußere Erscheinungsbild, verknüpft mit den Kategorien wie Geschlecht, Alter, Hautfarbe als Hilfsmittel für die schnelle Zuordnung sozialer Identitäten genutzt. Individuen, die sich zum Teil bewusst einer solchen, nicht wertfreien, Zuweisung entziehen, provozieren Abwendung oder Interesse.

Nella Larsen, Seitenwechsel (org. Passing), Dörlemann Verlag, 2011
Aus dem Amerikanischen von Adelheid Dormagen, 192 Seiten.
Leinen mit Leseband, ISBN 978-3-908777-67-0, 19,90,- Euro

* Die Kurzgeschichte „**Sanctuary**“ steht unter diesem Link im Internet zur Verfügung.

http://eiffel.ilt.columbia.edu/TEACHERS/cluster_teachers/Dick_Parsons/Cluster_2/Amy%27s%20web%20Quest/larsen_sanctuary.htm

Christa Fricke

6. Veranstaltungen

Montag, 3. Dezember 2012, um 18 Uhr:

LandesFrauenRat-Plenum:

Gesprächsabend mit Frau Dr. Nikutta, Vorstandsvorsitzende der BVG

Ort: UCW, Sigmaringer Straße 1, 10713 Berlin (U-Bahn Blissestraße), Konferenzsaal, 4. Etage



Montag 03.12.2012, 19h

Ausstellungseröffnung Gabriele Oelschläger LICHTPHÄNOMENE

Ausstellungszeitraum: 03.12. 2012 bis 26.02. 2013

Mo bis Fr 8 –19 Uhr und Sa 9 –13 Uhr

Weitere Informationen: www.gabriele-oelschlaeger.com

Ort: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, Breitenbachplatz

Donnerstag 6. Dezember 2012, 18 – 20 Uhr

Die Frauen vom Change-Square – Jemen und seine Revolutionärinnen

Filmpräsentation und anschließende Diskussion mit:

Samah Nasser Al-Shagdary, Filmregisseurin

Dr. Hoda Salah, Freie Universität Berlin

Tim O. Petschulat, Leitung des FES-Büros im Jemen

Moderation: Dr. Beyhan Şentürk, Friedrich-Ebert-Stiftung

Informationen und Anmeldeformular unter:

http://www.fes.de/aktuell/documents2012/121206_Filmpraesentation.pdf

Ort: Friedrich-Ebert-Stiftung, Haus 1, Hiroshimastr. 17, 10785 Berlin

Freitag 7. Dezember 2012, 19 Uhr

Die Künstlerinnen der Secession

Bildvortrag zur Sonderausstellung **Frauen der Secession. Käthe Kollwitz, Sabine Lepsius, Dora Hitz und Clara Siewert** in der Liebermann-Villa von apl. Prof. Dr. Ulrike Wolff-Thomsen (Universität Kiel).

In Deutschland gab es gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts keine Kunstakademie, die Frauen zum regulären Studium zuließ. Für eine künstlerische Ausbildung standen ihnen damals sogenannte Damenakademien und privat geführte Ateliers zur Verfügung. Trotz dieser Schwierigkeiten gelang es immer mehr Frauen im männlich geprägten Kunstbetrieb Fuß zu fassen und sich mit ihrem künstlerischen Schaffen Anerkennung zu erkämpfen. Die Berliner Secession, gegründet 1898, war die erste große Künstlervereinigung, bei der weibliche Mitglieder von Anfang an mit dazugehörten, unter ihnen die Malerinnen Dora Hitz, Sabine Lepsius und Clara Siewert sowie die Graphikerin Käthe Kollwitz. Ihre Mitgliedschaft war Bestätigung ihres künstlerischen Strebens und zugleich der erste Schritt in Richtung Gleichberechtigung.

Ort: Liebermann-Villa am Wannsee, Colomierstr. 3, Ticket: 6 € / 4 € erm.

Zeitraum der Ausstellung: **25. November 2012 bis 4. März 2013**



Montag 17. Dezember 2012, 16:15 17:30h

„Web 2.0 & Diversity in Bildungs- und Berufskontexten: Gender und Technik in Aktion“

Referentin: [Prof. Dr. Heike Wiesner](#), Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Moderatorin: [Prof. Dr. Ilona Buchem](#), FB I, Gastprofessorin Digital Media & Diversity, GuTZ

Veranstaltung im Rahmen der Öffentlichen Ringvorlesung des Gender- und Technik-Zentrums (GuTZ),
Informationen zu den Veranstaltungen unter:

<http://projekt.beuth-hochschule.de/gutz/gender-in-forschung-und-lehre/gutz-forum-genderdiskurs/>

Ort: Beuth Hochschule für Technik Berlin, Luxemburger Straße 10, Haus Gauß, Raum B 507

Montag 14. Januar 2013, 16:15 17:30h

"Wie kann Politik Frauen auf dem Arbeitsmarkt mehr Chancengleichheit ermöglichen? Das "Berliner Modell" mit Landesgleichstellungsgesetz, Gender-Budgeting und Frauenförderprogramm ist beispielgebend."

Referentin: [Dilek Kolat](#), Berliner Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen

Moderatorinnen: [Prof. Dr. Annegret Döse](#), FB I & [Heidemarie Wüst](#), Zentrale Frauenbeauftragte

Veranstaltung im Rahmen der öffentlichen Ringvorlesung des Gender- und Technik-Zentrums (GuTZ),
Informationen zu den Veranstaltungen unter:

<http://projekt.beuth-hochschule.de/gutz/gender-in-forschung-und-lehre/gutz-forum-genderdiskurs/>

Ort: Beuth Hochschule für Technik Berlin, Luxemburger Straße 10, Haus Gauß, Raum B 507

Montag 14. Januar 2013, 18 – 20h

Jüdische Lebenswelten: Männer, Frauen, Emanzipation? Deutsch-jüdische Geschlechterbeziehungen im langen 19. Jahrhundert

Referentin: Stefanie Schüler-Springorum

Veranstaltung im Rahmen einer öffentlichen Ringvorlesung, Informationen zu den Veranstaltungen
unter: http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/fmi/arbeitsbereiche/ab_baltrusch/termine/Jued_Lebenswelten.html

Ort: Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität, Koserstraße 20, Hörsaal B



7. Impressum

Redaktionsteam:

Beate Bliedtner
Christa Fricke
Britta Geithe
Marianne Ludwig
Sabine Opderbeck
Saskia Thiel

Chefin vom Dienst dieser Ausgabe:

Marianne Ludwig

Layout dieser Ausgabe:

Christa Fricke

V.i.S.d.P. Marina Matthies, Berliner Frauenbund 1945 e.V. Ansbacher Str. 63, 10777 Berlin, Tel.: 030. 218 39 34
Dieser Newsletter wird an alle Teilnehmerinnen der Fortbildung „Mehr Frauen in die öffentliche Verantwortung – Qualifikation für sozial, kulturelle und politische Leitungsaufgaben“ und interessierte Frauen versendet. Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen wollen, mailen Sie bitte an newsletter@die-loewin.de

